



## Offener Brief

An den Vorstand der  
EVN AG  
Direktion  
EVN Platz  
2344 Maria Enzersdorf

Wien, am 20.9. 2017

### **Kraftwerksneubau Rosenberg**

Sehr geehrter Herr Vorstandsdirektor Dipl.-Ing. Dr. Peter Layr,  
sehr geehrter Herr Vorstandsdirektor Mag. Stefan Szyszkowitz,

das mittlere Kamptal ist ein besonderes Natur- und Landschaftsjuwel: eine naturnahe Flusslandschaft mit österreichweiter ökologischer Bedeutung. Das teilweise weglose Tal weist auf weiten Strecken veritablen Wildnischarakter auf - eine Seltenheit in Österreich außerhalb der Alpen. Diese ökologischen und landschaftlichen Werte des Kamptals sind daher ein großer Schatz - für die Biodiversität und potenziell für die regionale Wirtschaftsentwicklung. Das Kamptal wurde wegen seiner herausragenden ökologischen und landschaftlichen Bedeutung als Vogelschutzgebiet, Natura 2000-FFH-Gebiet, Landschaftsschutzgebiet und seitens des Lebensministeriums seinerzeit auch als nationales Flussheiligtum ausgezeichnet.

Die forcierte Entwicklung des mittleren Kamptals als Natur- und Erholungsraum würde eine nachhaltige Weichenstellung für die Region auch in wirtschaftlicher Hinsicht bedeuten (etwa durch Entwicklung von Naturtourismus) vergleichbar dem nahe gelegenen Nationalpark Thayatal. Die herausragenden Werte des Kamptals sind der frei fließende Fluss, die Flussauen und Ufer sowie die sehr naturnahen Schlucht- und Hangmischwälder.

Nun verfolgt die EVN naturkraft den Plan, das historische Kleinkraftwerk Rosenberg abzureißen und durch eine größere Anlage zu ersetzen. Dazu wurde im Juli 2017 ein Umweltverträglichkeitsprüfungs-Verfahren eingeleitet. Im Zuge dieses Projektes soll eine höhere Staumauer errichtet und das Bachbett im Unterwasser auf mehr als einen Kilometer Länge ausgebaggert werden. Dadurch würde der Stauraum auf Kosten des natürlichen Uferbewuchses, ufernaher (gemäß Natura 2000 prioritärer) Schlucht-Hangmisch- und Eichenwälder, Teile einer Weichholzaue (ebenso prioritär) sowie einer durch die Wasserspiegelhebung beeinträchtigten Hartholzaue vergrößert werden. Die Ausbaggerung des Unterwassers würde die ursprüngliche Flusssohle zerstören und die nach dem Hochwasser 2002 natürlich entstandene Weichholzaue am linken Ufer im Wasserhaushalt schwer beeinträchtigen.

Die Bauarbeiten und deren Folgen für das Landschaftsbild (u.a. Ausbaggerungen, Baustraße, Brückenbau, Waldrodungen) würden dieses wunderbare, landschaftliche Kleinod über einen längeren Zeitraum schwer in seiner Attraktivität stören und das touristische Potential des Bereichs zwischen den Besucher-Hotspots Schloss Rosenberg und Stift Altenburg enorm belasten.

Dieses Vorhaben steht unserer Ansicht nach nicht nur im Widerspruch zu den Bestimmungen von Natura 2000, Landschaftsschutz und Wasserrahmenrichtlinie (Verschlechterungsverbot, Verbesserungsgebot), sondern fügt auch der regionalen Wirtschaft langfristigen Schaden zu. Energiewirtschaftlich ist der Neubau des Kraftwerks Rosenberg auf Grund seiner geringen Leistung unbedeutend und hat deshalb für die "Energiewende" keine vorrangige Relevanz. Angesichts der geringen Wirtschaftlichkeit und der ökologischen Schäden sind jedenfalls Alternativen vorzuziehen - etwa Investitionen in Effizienzmaßnahmen und Photovoltaikkraftwerke. Revitalisierungen bestehender Kraftwerke ohne naturzerstörerische Erhöhung des Ausbaugrades halten auch wir für sinnvoll. Der Neubau von Anlagen ist aber keine Revitalisierung und in hochrangigen Schutzgebieten wie im Kamptal zwischen Wegscheid und Rosenberg ist dies keinesfalls vertretbar.

Die von der EVN naturkraft offenbar verfolgte Strategie des "Feilschens" (Höhe der neuen Stau-mauer, Länge der Unterwasserausbaggerung) lehnen wir ab. Die Erhaltung der ökologischen Integrität des mittleren Kamptals verträgt keinen Kraftwerksneubau.

Es ist für uns nicht nachvollziehbar, warum die EVN naturkraft justament im ökologisch herausragenden und historisch "belasteten" Kamptal (Österreichs erster Kraftwerkskonflikt trug sich hier in den frühen 1980er Jahren zu) den Neubau eines natur- und landschaftszerstörenden Wasserkraftwerks forciert. Es ist abzusehen, dass dies in einen (teuren) Konflikt mündet, der ähnlich wie im vergleichbaren Fall des Wasserkraftwerksprojektes Ferschnitz an der Ybbs mit Sicherheit auch die betreffenden EU-Gremien beschäftigen und eine entsprechende Öffentlichkeitswirksamkeit entfalten wird.

Wir würden es vielmehr begrüßen, wenn die EVN sich als Partner eines regionalwirtschaftlichen Naturschutzgroßprojektes im Kamptal aktiv beteiligen würde. Der Kampfluss hat hinsichtlich Wasserkraftnutzung bezogen auf die Lauflänge mehr als genug geleistet.

In diesem Sinn ersuchen wir Sie um einen Gesprächstermin. Wir sind davon überzeugt, dass es noch möglich ist, in diesem anwachsenden Konflikt die Notbremse zu ziehen, bevor sich Gräben vertiefen und Geldmittel im Rahmen der UVP vergeudet werden. Die Zuspitzung dieses Streitfalls nutzt keiner Seite.

Mit freundlichen Grüßen für die Initiative Lebendiger Kamp

Gerhard Egger  
WWF Österreich

Walter Hödl  
Naturschutzbund NÖ

Ulrich Eichelmann  
Riverwatch

Ergeht zur Kenntnis an EVN naturkraft, LHF Mickl-Leitner, LR Pernkopf, LR Schleritzko